**Textanalyse zum Sachtext: „Die Lüge vom perfekten Helden“**

Der vorliegende Artikel „Vorbilder: Die Lüge vom perfekten Helden“, welcher von Sabine Rückert verfasst und am 5. Januar 2017 auf „[www.zeit-online.de](http://www.zeit-online.de/)“, unter der Rubrik „ZEIT NR. 02/2017“ veröffentlicht wurde handelt von dem Beispiel der stillen Helden Filmfigur Georg Bailey und der Bedeutung der uns zunächst einmal unbekannten wahren Helden des Alltags sowie deren Taten und den Gefahren, die in Zuge des Heldendaseins jenen Helden vorliegen.

Die als Beispiel für typische Alltagshelden, verwendete Filmfigur Georg Bailey, welche aus dem von James Stewart veröffentlichtem Film „Ist das Leben nicht Schön“ stammt, lebt in den 40er-jahren in einem amerikanischen Kaff und ist für die langweilige Finanzarbeit zuständig. Mit einem Bruder als Kriegshelden und dem Bankrott der Bausparkasse entschließt sich Bailey dazu, sich das Leben zu nehmen um das Unternehmen mit dessen Lebensversicherung zu retten. Als ein Engel an diesen heran tritt, zeigt dieser Bailey auf, welche Konsequenzen ohne dessen stillen Heldendaseins Folgen würden. Nun fragen sich 11 junge Redakteure der „ZEIT“, was ein Vorbild für uns sei und kommen auf den Entschluss, dass sich Vorbilder unseres Kulturkreises durch Gewaltlosigkeit, besondere Taten und den Verzicht auszeichnen, wie Edward Snowden oder auch Nelson Mandela, welche Gefahren, wie die Demaskierung, wenig mediale Verfehlungen und Imageschädigungen bewältigen müssen.

Meines Erachtens nach spiegelt folgender Artikel eindeutig mein persönliches Befinden im Zuge der Definition des perfekten Helden wieder, da das Heldendasein nicht nur Erfolgen, wie einem Kriegsdienst oder einer Erfolgreichen Eroberungen, sondern meist auch den erstmals unwichtig erscheinenden Taten entspricht, welche als kleines Zahnrad ein komplexes System antreiben.